

STANDPUNKT DER WOCHE

Zwischen Netzwerk und Filz



Wer muss das Orchester-Defizit ausbaden? Welchen Raum erhält die Jugend? Wie fördert Konstanz Frauen? Warum Gerechtigkeit vor Ort so oft bedroht ist.

VON JÖRG-PETER RAU

Gerechtigkeit kann weh tun. Eltern wissen es, wenn sie einem Kind einen sehnlichen Wunsch nicht erfüllen, weil sie ein übergeordnetes Erziehungsziel verfolgen. Lehrer wissen es, wenn sie Schüler maßregeln müssen, obwohl sie sie eigentlich mögen. Vorgesetzte wissen es, wenn sie ihre Mitarbeiter führen. Auch Richter wissen es, wenn sie im Zwiespalt zwischen Recht und Gerechtigkeit ein Urteil zu fällen haben. Die Gerechtigkeit hat ein doppeltes Gesicht. Sie kann schmerzen, wenn sie ausgeübt wird und sie verletzt doch noch mehr, wenn sie verweigert wird. Und: Es gibt viele Gerechtigkeiten – jeder will sie, nur jeder ein wenig anders. In diesem Dilemma stecken auch die, die als Kommunalpolitiker Verantwortung tragen.

Ein Prüfstein, wie sie mit dieser in die Macht tief eingeschriebenen Bürde umgehen, wird der Fall Philharmonie. Natürlich ist es nicht gerecht, das treue Publikum des Orchesters oder gar die Musiker durch Budgetkürzungen zu bestrafen, weil der Intendant über seine Verhältnisse gelebt hat. Aber ist es gerecht, sein ungutes Vermächtnis der Allgemeinheit aufzubürden? Ist es korrekt, bei Sozialprojekten zu kürzen, die Straßen auf Kosten späterer Generationen weiter kaputt zu sparen, das Bodenseestadion noch mehr herunterkommen zu lassen, um ein Angebot an das so genannte Bildungsbürgertum zu retten? Nein, das ist es nicht: Ein Blankoscheck für die Philharmonie ist eine einzige große Umverteilung von unten nach oben. Ein Geschenk eben nicht nur an Kulturinteressierte, sondern eben auch an die, die den neuen Flügel im Konzil zu ihrer derzeit größten Sorge zu machen scheinen.

Unter ganz anderen Vorzeichen, aber mit der gleichen Grundfrage, steht in Konstanz ein weiteres Thema zur Debatte an: Wie werden die Nutzungsansprüche an den öffentlichen Raum gerecht verteilt? Nach dem missglückten Versuch mit dem Flaschenverbot wird sich die Kommunalpolitik intelligenter Modelle überlegen müssen, die Interessen auszugleichen. Ein Ausperren des Partyvolks kann es ebenso wenig geben, wie ein Ignorieren der Bedürfnisse von Anwohnern, die in teure Apartments investiert haben.

Ein drittes Beispiel: Bei der Stadtverwaltung besetzen die Stadträte 2013 und 2014 zwei Top-Positionen neu. Konstanz hat die Chance, im Sozial- und Kulturdezernat wie im Baudezernat einen Neuanfang zu machen. Es läge im Sinne der Gerechtigkeit, wenn nach den Fortschritten bei den Amtsleiterstellen auch auf der übergeordneten Ebene Frauen zum Zug kämen. Doch soll das wirklich ein Kriterium sein für die Personalentscheidung? Ist es nicht gerechter – auch gegenüber dem Steuerzahler – nur nach der fachlichen Qualifikation zu schauen?

Nun geht es natürlich, auch in Konstanz, nicht holzschnittartig um Arm gegen Reich, um Jung gegen Alt, um Mann gegen Frau. Jede der Entscheidungen, die die Gewählten im Auftrag der Bürger zu treffen haben, ist vielschichtig. Am Ende kommt meist ein Kompromiss heraus – auch das kann eine größtmögliche Annäherung an Gerechtigkeit sein, gerade in einem kleinen Gemeinwesen.

Doch Vorsicht! Schnell werden Kompromisse in Mäuselrunden geboren, noch schneller gehen denen, die sie zu vertreten haben, die Argumente aus; allzu oft ist ein Netzwerk in Wirklichkeit längst ein Filz. Kompromisse werden nicht immer ehrlich errungen – denn oft entstehen sie unter der Macht von Lobbygruppen, die im Kern nur ein Ziel haben: Die Mitglieder ihrer Klientel ein wenig gleicher erscheinen zu lassen als die Träger anderer Bedürfnisse. Wer sich solchen Einflussnahmen beugt, wird es immer wieder tun müssen – und hat, zum Beispiel in kommunalpolitischer Verantwortung, als Garant von Gerechtigkeit versagt.

Klassikfans gegen Hartz-IV-Empfänger oder vermögende Rentner gegen die Generation Praktikum gegeneinander auszuspielen, mag herzlos erscheinen. Doch wenn die Mittel knapp und die Möglichkeiten begrenzt sind, ist die Debatte unausweichlich. Spätestens bei den Beratungen über die Ausgabenpolitik der Stadt in den kommenden zwei Jahren wird sie mit mehr oder weniger offenem Visier geführt werden. Eine gute Richtschnur ist dabei eine große Errungenschaft unserer Gesellschaft: das Grundgesetz. In Artikel drei, Absatz eins steht: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“ Ganz praktisch übersetzt heißt das: Wer am lautesten schreit oder die einflussreichsten Leute für sein Anliegen gewinnt, muss deswegen noch lange nicht Recht haben. Das umzusetzen, tut weh. Aber es ist gerecht.

joerg-peter.rau@suedkurier.de



Ein Dankeschön an die Helfer

Beim Abschlussfest für den Malteser Social Day haben die ehrenamtlichen Helfer und die Vertreter von sozialen Einrichtungen den Aktionstag Revue passieren lassen. Bei einem Dankes-Essen im Restaurant Brigantinus haben die

Beteiligten ihre Erlebnisse ausgetauscht. Beim Social Day spendieren Arbeitnehmer verschiedener Firmen einen Tag lang ihre Arbeitskraft, um Schulen, Kindergärten und Einrichtungen einen Wunsch zu erfüllen. KIS/BILD: HANSER

Schluppe für die CDU

- Aufsichtsrat für den Klinikverbund besetzt
- Kandidat Roger Tscheulin fällt durch
- Sitz geht an Arzt Ewald Weisschedel

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Die Besetzung des neuen Aufsichtsrats für den Klinikverbund im Landkreis endete mit einer Schluppe für die Ratsfraktion der CDU. Entsprechend dem Sitzverteilungsverfahren, errechnet nach dem Rechtswissenschaftler Victor D' Hondt, hätten den Fraktionsstärksten, also der Freien Grünen Liste und der CDU, je ein Sitz zugestanden. Die Grünen hatten Christiane Kreitmeier nominiert, die CDU Roger Tscheulin. Doch dieser fiel bei dem mehrstufigen Wahlverfahren durch. Es setzte sich vielmehr Ewald Weisschedel (Freie Wähler) von einer zweiten Liste durch. Diese war durch die Intervention von Eberhard Roth ins Spiel gebracht worden. Der Ausscherer von der CDU-Fraktion und Mitbegründer der unabhängigen Fraktionsgemeinschaft, stand selbst als weiterer Kandidat auf der zweiten Liste, wurde aber nicht gewählt. Neben Kreitmeier und Weisschedel gehören zu den gewählten Vertretern aus Konstanz Oberbürgermeister Uli Burchardt und Elisabeth Keller vom Personalrat des Klinikums.

Im 17-köpfigen Aufsichtsrat des neuen Gesundheitsverbunds können der

Die Wahl

Wer aus dem Gemeinderat die beiden Plätze im Aufsichtsrat des Klinikverbunds bekommt, wurde nach einem mehrstufigen Wahlverfahren bestimmt. Entsprechend dem Sitzverteilungsverfahren nach D' Hondt stand den beiden stärksten Fraktionen je ein Sitz zu. Die Bewerber Christiane Kreitmeier (Grüne) und Roger Tscheulin (CDU) wurden aber nicht wie notwendig einstimmig gewählt. Alle stimmten für die Zulassung einer zweiten Liste mit weiteren Kandidaten. Gewählt wurden Christiane Kreitmeier mit 23 und Ewald Weisschedel (FWG) mit 15 Stimmen.



Gewählt: Ewald Weisschedel (FWG).



Gewählt: Christiane Kreitmeier (Grüne).

besten für die Aufgabe Qualifizierten zu benennen. Jürgen Leipold (SPD) gab zu bedenken, medizinischer Sachverstand ließe sich auch extern einholen. Hanna Binder (SPD) bedauerte, dass es keinen größeren Aufsichtsrat gibt. „Wir haben uns damit nicht durchgesetzt.“ Vera Hemm (Linke) kritisierte ebenfalls das kleine Konstrukt. Gabriele Weiner (Freie Wähler) machte deutlich, sie halte es wegen der anstehenden Verteilungskämpfe für wichtig, dass ein Bewerber mit Insiderwissen zum Krankenhaus einen Platz im Aufsichtsrat bekomme. Anfangs gehe es um die Frage, welche Abteilungen gestärkt werden in Singen und Konstanz.

Roth plädierte weiter dafür, sich über die Plätze für Kreisräte einen stärkeren Konstanzer Einfluss zu sichern. Wolfgang Müller-Fehrenbach (CDU) nannte den Vorstoß ungeschickt. Roth schüre so nur die Ängste bei den anderen Gemeinden, die auch Mitspracherechte haben sollen. Im Kreistag ist ebenfalls eine spannende Wahl zu erwarten: Für die Kreis-Grünen bewerben sich nach Angaben Kreitmeiers der Abgeordnete Siegfried Lehmann und der frühere Oberbürgermeister Horst Frank.

ONLINE

www.suedkurier.de/konstanz

Zum Preis der Maß auf dem Konstanzer Oktoberfest, der höher ist als auf der Münchner Wiesn.

Alex Siebenthaler: Es wird gesagt, dass viel in den Service investiert wurde. Dieser ist aber noch immer um Welten

hinter dem Münchner Service zurück – gerade in puncto Geschwindigkeit. In München ist der Eintritt in die Zelte übrigens umsonst, der Konstanzer Pin für stolze vier Euro, mit dem man dann meistens trotzdem nicht ins Zelt kommt, kommt hier noch hinzu.

Kristina Müller: Ich gehe dieses Jahr nicht hin. Aber wer hingeht, sollte nicht nur drüber meckern.

ANZEIGE

Praxis für Naturheilkunde und Psychologie | Neueröffnung in der Seestraße



Praxis für Persönlichkeitsentwicklung Lena Classen - Diplompsychologin -

Wir entwickeln im zertifizierten Beratungskonzept nach Wirkfaktoren (nach Grawe; Universität Trier):

Businesssthemen für Führungskräfte Führung und Motivation von Mitarbeitern, Leistungssteigerung, Selbstorganisation, Transformation des Burn-outs in entspannte Selbstmanagementkompetenz, erfolgreiche Lebensführung durch

zuversichtliche und klare Zielsetzung

Lebensberatung

Persönlichkeitsbildung und -entwicklung, sinnerfülltes Dasein, Neuorientierung und freiheitliche Umwandlung in ein neues Lebenskonzept
Gemeinsam erarbeiten wir auf Augenhöhe Lebensfreude, Begeisterung, ein erfülltes Privatleben und Effektivität im Berufsleben. In Einzelgesprächen über einen längeren Zeitraum oder auch in wenigen, fokussierten Einheiten werden neue Herausforderungen festgelegt, zielführende Handlungsweisen erarbeitet und Gewohnheiten, einengende Muster und Einstellungen verändert.

Offenheit, Selbstverantwortung und die Bereitschaft für Veränderung sind Voraussetzung. Das Beratungskonzept ist lösungs- und prozessorientiert, wir arbeiten interaktiv und mit verschiedenen kreativen Methoden.

Um Ihre ganze Persönlichkeit mit einer authentischen Außenwirkung zu unterstreichen, ist es

ratsam, einen Beratungstermin bei unserer erfahrenen Image- und Outfit-Beraterin und Makeup Artistin zu buchen. Fragen Sie gerne nach individuellen Terminen. Sie werden begeistert sein. Ich freue mich auf Sie! Ihre Lena Classen

Praxis für Hildegard von Bingen Medizin Margit Graf-Classen - Heilpraktikerin, Physiotherapeutin -

In meiner Praxis werden Wirbelsäulen- und Gelenksbeschwerden sowie sämtliche Unregelmäßigkeiten des Magen-Darmtraktes diagnostisch erörtert und naturheilkundlich behandelt. Ebenfalls Herz- und Kreislauf-Beschwerden sind alternativ naturheilkundlich bestens einstellbar. Ich freue mich Sie gesundheitlich begleiten zu können! Ihre Margit Graf-Classen



NATURHEILKUNDESCHULE KONSTANZ
AKADEMIE FÜR NATURHEILVERFAHREN

PRAXIS FÜR PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG
LENA CLASSEN
DIPLOM-PSYCHOLOGIN

PRAXIS FÜR HILDEGARD VON BINGEN MEDIZIN
MARGIT GRAF-CLASSEN
HEILPRAKTIKERIN

Seestraße 1, 78464 Konstanz
www.naturheilkundeschule-konstanz.de

Termine für beide Praxen nach Vereinbarung unter:
075 31-3 61 98 07